

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönshof, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Ruppberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 275

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Mittwoch, 24. November.

Anzeigen: Für die einspaltige Garnordzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweisen Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ usw.

1915

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

21. November. Deutsche Truppen besetzen Novibazar. Weitere 4400 Serben werden gefangen. — Die österreichisch-ungarischen Truppen weisen erneute starke Angriffe der Italiener auf den Götzer Brückenkopf ab.

22. November. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird ein russischer Vorstoß gegen Jugo zurückgewiesen. — Auf dem Balkankriegsschauplatz wird der Austritt ins Sabtal erzwungen. 2000 Serben werden gefangen, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Im Arsenal von Novibazar sind erbeutet 50 Mörser und 8 Geschütze.

Russische Wirtschaft.

Der Rücktritt des russischen Eisenbahn- und Verkehrsministers Ruchlow ist in dem Sturm und Drang der letzten Wochen ziemlich unbeachtet geblieben; man hatte sein Augenmerk mehr auf Salonow gerichtet, der immer noch gehalten wird, während andere wichtige Personalveränderungen an den leitenden Stellen des Reiches absehbar im Dunken gehalten werden. Mit Herrn Ruchlow ist indessen ein Mann gefallen, dem wir alle Ursache haben, für seine Geschäftsführung einigermaßen erkenntlich zu sein. Er hat ein wirres Durcheinander im russischen Verkehrsweisen zustande gebracht. Die militärischen Bedürfnisse wußten sich wohl ohne oder auch gegen ihn durchzusetzen, aber was darüber hinaus zu leisten war, um die Bevölkerung mit Lebensmitteln, die Fabriken mit Rohstoffen zu versehen, dafür zeigte der Chef der Verwaltung entweder kein Interesse, oder er kümmerte sich nicht darum, weil seine „breite Natur“ praktischer Arbeit nicht gewachsen war. Tatsache ist jedenfalls, daß er unglaubliche Zustände im Lande herbeiführte, die schließlich dem Auge des Scharfen nicht verborgen bleiben konnten.

Rußland, das in Friedenszeiten gewaltige Vorräte an Lebensmitteln aller Art überschüssig hat und über seine Grenzen schickt, sieht sich jetzt, trotzdem seine Ausfuhr gesperrt ist, in mehreren Gouvernements von Hungernot bedroht. Hier fehlt es an Kohle, dort an Mehl, und Hungerrevolten sind an der Tagesordnung. Die Verwaltung wußte sich überhaupt nicht mehr zu helfen und ließ alles laufen wie es wollte. Selbst die militärischen Behörden nahmen zuletzt zu anständigen Bestechungsgeldern ihre Zuflucht, um von ihren Kollegen von der Eisenbahn dies oder jenes zu erreichen — so unentwerrbar war der Knäuel, zu dem das russische Verkehrsweisen zusammengewachsen war. Ruchlows Nachfolger erklärt jetzt, daß geordnete Zustände frühestens nach drei Monaten eintreten könnten und eine geordnete Lebensmittelfuhr bis dahin unmöglich sei. Die Gleise der wichtigen Moskauer Umgebungsbahn sind derart mit Wagen vollgestopft, daß sie nur in einer Richtung befahrbar sind. Die Wagen sind infolge der starken Verschiebungen bei der Mobilmachung und beim Rückzug

gänzlich von ihrer Veranordnung abgetrennt und an einzelnen Knotenpunkten angehäuft, während an anderen Orten völliger Wagenmangel ist. Seit Kriegsausbruch ist überdies die Erneuerung der Wagen fast gänzlich eingestellt. So schildert der neue Minister den Zustand der Dinge, wie er ihn vorgefunden hat. Ob er der Verfüß sein wird, diesen Augiasstall zu reinigen?

Zu diesen sozusagen natürlichen Ursachen der Verkehrsnot in Rußland kommt noch das künstlich herbeigeführte Flüchtlingselend hinzu, dessen die jammervolle Verwaltung selbstverständlich auch nicht Herr zu werden vermag. Nach Millionen zählen die armen Menschen, zumeist hilflose Greise, Frauen und Kinder, die man von Haus und Hof verjagt hat — ohne Sinn, ohne Verstand, nur um dem eigenen Bedürfnis nach Grausamkeit zu fröhnen, die man an dem siegreichen Feinde nicht auslassen konnte — und die man jetzt in Hunger und Kälte verkommen läßt. Von Gouvernemenent zu Gouvernemenent werden sie abgeschoben, hin- und hergeholt, soweit sie nicht einfach in unwirtlichen Gegenden liegen bleiben und zugrunde gehen. Ein Massenmord an eigenen Landeskindern, wie ihn furchtbarer wohl noch niemals die Geschichte der Menschheit erlebt hat. Und wo Veruche gemacht werden, diese unglücklichen Geschöpfe zu ernähren, in Hut und Obdach zu bringen, ihnen ärztliche Hilfe und Versorgung zuzuführen, da geschieht es wiederum auf Kosten der anständigen Bevölkerung, die den Zustrom der Vertriebenen als eine weitere Erschwerung ihrer eigenen Lage empfindet. Inzwischen werden die Russen vielleicht eingesehen haben, daß sie unsere Heerführung durch die gewalttätige „Einführung“ des geräumten Gebietes nicht in Verlegenheit gebracht haben. Dafür haben sie sich um so gründlicher in ihr eigenes Fleisch geschnitten. Jetzt wissen sie kaum noch Rat in dem Lohwobolyn, das ihre Eisenbahnstrassen lahmlegt. Alle Schuld rächt sich auf Erden.

Den Segen dieser russischen Wirtschaft lernen auch die Polen wieder einmal an eigenen Leiden kennen. Die Duma-Kommission hatte sich für eine Erweiterung ihrer Rechte ausgesprochen, offenbar in der Annahme, daß es schon aussieht und nichts kostet in einer Zeit solche Beschlüsse zu fassen, in der das polnische Land dem russischen Adler entzogen wurde. Aber die Regierung hat jetzt keinen Sinn mehr für Gnadenbewilligungen, die doch zwecklos gewesen wären. Sie rüffelt die Duma, daß sie sich mit Dingen beschäftigt, die erst nach dem Kriege der allgemeinen Aufmerksamkeit wert seien; daß sie ein Beweis mangelhafter Treue und Opferfreudigkeit für das Wohl des Vaterlandes. Und in Moskau, wo mehrere polnische Verbände zu Beratungen über die Lage der Flüchtlinge zusammengetreten wollten, wurde diese Tagung durch den Gouverneur verhindert. Er wollte erst die Statuten dieser Verbände kennenlernen, und da diese nicht zur Hand waren, mußten die polnischen Herren wieder ihre Wege gehen. Sie werden diese russischen Zustände nun mit der „polnischen Wirtschaft“ vergleichen, die in dem ehemaligen russisch-Polen jetzt unter deutscher Verwaltung Platz gegriffen hat. Sicher werden sie dann nicht länger zweifeln können, von welcher Seite allein ihnen Rettung und Erlösung kommen kann.

ihn noch von dem gehofften, sorgenlosen Leben trennen sollte, als eine harte Bedingung, die gar nicht in seinem Erwägen gelegen. Doch ein Auflehnen dagegen konnte sie vielleicht stutzig machen und war zudem ihrer Festigkeit gegenüber auch nicht angebracht. Er mußte sich vorläufig fügen.

„Ich erkenne aus dieser Klausel nur, daß Ihre Liebe die meine noch nicht erreicht, Ulrike, oder Sie würden mit dergleichen Inbrunst unsere baldige unstillige Vereinigung herbeiführen,“ sagte er seufzend. „So hart es mir nun auch scheint, Ihnen so lange Zeit fernzubleiben, so leicht wird es mir sein, Ihnen die Treue zu bewahren. Und müßte ich selbst sieben Jahre um meine Rachel werben, sie würden mich als denselben wieder finden,“ schloß er mit überzeugender Stimme.

„Halten Sie nur diese beiden Jahre in Ehren aus, Feliz, und Sie machen mich unsagbar glücklich.“

Stauend sah er in ihr leuchtendes Antlitz, welches die Weihe glücklicher Liebe wunderbar verklärte.

Die großen, belebten Augen beherrschten die harten, unregelmäßigen Züge, und die strahlenden Verklärer dieser reinen, großen Seele waren unbeschreiblich schön.

In wie viele sinnverwirrende, liebeglühende Frauenaugen er auch schon betört geschaut, so hehre Flammen hatten ihm nie entgegengeleuchtet und haben niemals wieder seinem irrenden Wandern geleuchtet.

Ueberwältigt drückte er seine Stirn auf Ulrikens Hände, während er in großer Erregung stammelte: „Du, meine Retterin!“

In seiner Innigkeit verlor auch sie ihre Zurückhaltung.

Mit leidenschaftlicher Bewegung schmiegte sie die Wangen gegen sein dunkellockiges Haar, und in feiernder Angst flüchte sie: „Bleibe mein, Feliz, und ich will dir dienen wie eine Magd.“

„Dein immerdar, Ulrike!“ Seine Lippen suchten die ihren, die ihm den Verlobungs- und Abschiedsfluß nicht verjagten. Aber das unschuldige Liebeszeichen verwirrte sie. Ihre Augen blickten schon und dunkel, während er nur lächelte über den errungenen Sieg. Er kannte seine Macht und war sicher, die stolze, herbe Ulrike nicht wieder zu verlieren.

Schon aber entzog sie sich seinem Arm, indem sie in ruhiger Fassung sagte: „Wir müssen uns nun trennen, Feliz. Sie werden meinem Vater gegenüber einen Vorwand finden, der Sie Rhoda in kurzem verlassen läßt. Suchen Sie auch kein Alleinsein mehr mit mir herbeizuführen, und ebenso, ich bitte Sie dringend, schreiben Sie mir nicht, während Sie fern sind. Sie sollen durch kein

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4 Dem Kriegspresseamt gehen von Privatpersonen zahlreiche Schreiben zu, aus denen ersichtlich ist, daß über das Wesen und den Zweck der neuen Dienststelle vielfach unzutreffende Vorstellungen herrschen. Insbesondere werden an die Auskunftsstelle bisweilen Anfragen gerichtet, die dem Arbeitsgebiet des Kriegspresseamtes völlig fernliegen. Es wird daher von Interesse sein, wenn darauf hingewiesen wird, daß das Kriegspresseamt eine der Obersten Heeresleitung unmittelbar unterstehende Dienststelle ist, die nur den Behörden und der Presse Auskunft erteilt und daß diese Auskunft sich auf das Gebiet der Kriegsführung und des Heerwesens beschränkt. Anfragen in Verwaltungssachen und persönlichen Angelegenheiten müssen nach wie vor an die für diese Dinge zuständigen Behörden unmittelbar gerichtet werden.

4 Mehrfach wurden in den letzten Tagen Mitteilungen verbreitet, daß von einer Verbrauchsregelung für Butter und Fette ganz abgesehen werden soll. Dem gegenüber stellt die Nordd. Allg. Stg. fest, daß die maßgebenden Regierungsstellen nach wie vor die Verbrauchsregelung der Butter und Fette nicht aufgegeben haben. Die Reichsleitung ist im Einvernehmen mit den Bundesregierungen zurzeit damit beschäftigt, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der festzusetzenden Quanten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Zunächst ist ein Entwurf in Arbeit genommen, der einen Ausgleich der vorhandenen Buttermengen zwischen den Produktionsgebieten und den unzureichend versorgten Konsumtionsgebieten herbeiführen soll. Desgleichen ist vorläufig die obligatorische Einführung der Butterkarte in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit besonders mangelhafter Butterversorgung zu rechnen ist.

Brasilien.

4 Nachrichten aus Buenos Aires besagen, daß eine auffällige Bewegung zur Einführung der Monarchie ausgebrochen sei. Zahlreiche Offiziere wurden verhaftet. Einer dieser Offiziere erklärte, daß bereits ein Plan für die Wiederherstellung der Monarchie in Brasilien ausgearbeitet sei. Marquês de la Jonquera, der auch seinerzeit Deutschland besucht hat, legte gezwungenermaßen seine Senatorenwürde nieder und wird in den nächsten Tagen nach Europa abreisen.

Perlen.

4 Für Russen und Engländer wird es mit jedem Tage in Persien ungemühtlicher. Infolge der Weigerung des Kommandanten der englischen Truppen, den von der Regierung ernannten nationalgefinnten Verwaltungsbeamten von Benderbuschir anzuerkennen, ist die Erregung der Perser aufs höchste gestiegen. Die Russen hoffen der Unruhen durch Truppentkonzentrationen in Enfiel, Raswin und Choraslan Herr werden zu können und namentlich die Verbindung mit Afghanistan zu unterbinden; die Engländer erstreben daselbst beträchtliche Gelübtschaften. Die persische Regierung ergreift gleichfalls Maßnahmen, unter anderem durch Berufung berühmter Vachtiarenführer mit Heerfolge nach Teheran. — Abriens haben bereits

äußeres Zeichen an mich erinnert werden, Sie sind vollkommen frei, sofern Ihr Herz Sie nicht an mich bindet. So nehme ich hiernit Abschied von Ihnen. Leben Sie wohl, lieber, geliebter Feliz — auf Wiedersehen!“

Nach einmal blickten ihre schönen Augen mit unendlicher Liebe in die seinen. „Vergessen Sie nicht, daß eine freudlose Einsamkeit Ihrer harri.“

Im nächsten Moment sah er sich allein. Von wechselnden Empfindungen beherrscht, blieb er zurück. Neben der stolzen Freude über den errungenen Sieg behauptete sich auch der ernste Wille, des Vertrauens, welches Ulrike ihm schenkte, würdig zu werden, und mit der Vergangenheit und ihren vielerlei beschämenden Torheiten ernstlich zu brechen. Seine vorübergehende Liebe zu Ulrike mußte freilich eine stete Selbstverleugnung bleiben, in seinem Herzen würde sie niemals Melanies Nachfolgerin sein; aber er bewunderte ihre reine, wahrhaft vornehme Denkungsart und gedachte ihr die Treue und Hochachtung zu bewahren, die sie als seine Gattin berechnen beanspruchte.

Über die beiden Prüfungsjahre waren ein schweres, ungeahntes Hindernis zum erlebten Ziel. Noch mußte er nicht, wie er sie fristen sollte. Er hatte im Laufe der Jahre ein beträchtliches Vermögen vergeudet und besaß jetzt nichts als eine geringe Pension, die nicht entfernt seine Bedürfnisse deckte, denn er war noch Oberleutnant gewesen, als die mißliche Schuldenlage ihn zu dem Abschied aus militärischen Diensten zwang. Diese Schulden hatten sich inzwischen nur erhöht. Melanie hatte einmal den drohenden vollkommenen Ruin abgewendet; sie war ja die einzige, auf deren zeitweilige Unterstützung er hier und da rechnen durfte, und mußte auch jetzt noch einmal Rat schaffen. Daß sie es nicht willig tun würde, wußte er; aber er wußte ebenso, daß er unter Umständen ihre Hilfe erzwingen konnte. Hoffentlich würde sie klug genug sein, es nicht so weit kommen zu lassen.

Noch eine letzte geheime Unterredung mit der Schlossherrin, und er hatte sich losgerissen von dem schönen, trügerischen Weibe, das er unter Ulrikens veredelndem Einfluß zu verachten begann.

VII.

Die Gäste hatten bereits das Schloß verlassen. Graf Bernhard pflegte der Ruhe nach dem schweren Diner; somit fügte es sich, daß Gerlach die Gräfin allein im Musikzimmer fand.

Fortsetzung folgt.

Um des Namens willen.

Roman von E. Dressel.

14 (Nachdruck verboten.)

Ihr Widerstand war gebrochen, versagenden Willens ruhte sie an seinem Herzen. Welch ein Moment! Alle Seligkeit, alle Pein der Welt trug er für sie auf seiner klüftigen Schwinge.

Dann löste sich Ulrike jäh aus Gerlachs Armen. Sie preßte beide Hände gegen ihr wild klopfendes Herz, das in Glück und Qual zu springen drohte. Ihr Atem flog, und nun brach es ungehört von ihrem Munde: „So hören Sie mich, Feliz! Auch ich liebe Sie, aber ich darf mich dieser Liebe nicht mit jubelnder Glückseligkeit unterwerfen, sie zwingt mich vielmehr zu gewissenhafter Prüfung. Das Wundergeschick Ihrer Liebe, das mein Herz so beseligt, soll mir nicht das vernünftige Nachdenken trüben. Aber auch die warnende Vernunft könnte begreifen lernen, wenn Sie sich einer Bedingung fügen wollten.“

„Kennt die Liebe Bedingungen, Ulrike, sollte sie nicht freudig in Gegenliebe aufgehen?“ wandte er ein.

„Sie vergessen, daß mein Glück ein Ausnahmefall ist, das dem ersten Naturgesetz der Schönheit zuwider steht,“ antwortete sie trübe.

Er küßte heftig ihre Hände. „Nein, ich will Sie den blinden, seligmachenden Glauben lehren, ich kann nicht klagen, wo ich rüchhaltlos liebe.“

„So muß ich für Sie denken und vor allem Ihr Glück erwägen. Sie will ich bewahren vor Täuschung und Reue, und so lassen Sie es mich denn aussprechen, Feliz, daß ich zwei Jahre der Trennung fordere, bevor ich die Ihre werde. Umgeben von allen Lockungen der Welt, sollen Sie sich prüfen, ob Sie in der Tat ein häßliches, einjames Mädchen zu lieben vermögen. Kehren Sie dennoch einst zu mir mit derselben Empfindung zurück, — o dann, ein seliges Leuchten brach aus ihren ersten Augen, — „dann will ich in gläubigster Zuversicht Ihnen angehören und Ihnen durch lebenslange Treue und Hingebung Ihre großherzige Liebe vergelten.“

Und nicht einmal gedachte sie des Magnets, der jenen Mann in seinen Bannkreis zog, ihres Goldes, das selbst um ihre Häßlichkeit eine leuchtende Gloriole wob; so völlig hatte die Heiligkeit ihres Gefühls auch den Geliebten in ihren Augen erhoben, daß ihr der Argwohn einer klugen Berechnung in ihm wie Blasphemie erschienen wäre. Gerlach hingegen erachtete die zweijährige Frist, die

Paris, 23. November.

Kuropatkin gegen Bulgarien.

Paris, 23. November.

Vor einigen Monaten wurde in der russischen Presse vorsichtig und geheimnisvoll angedeutet, daß Kuropatkin, der geschlagene Heerführer aus dem russisch-japanischen Kriege, für ein hohes Amt außersehen sei. Manche glaubten, er solle sozusagen die „rechte Hand“ des Zaren werden, manche behaupteten, er solle Nikolai Nikolajewitsch erleben. Nun ist das Rätsel gelöst: er soll die russischen Heere wider Bulgarien führen und die Scharte von dem Feldzug 1904—1905 auswaschen. Für einen Siebenundsechzigjährigen — der General ist 1848 geboren — ein wenig viel. Oder sollte es sich bei der Meldung um einen jüngeren Namensvetter des Geschlagenen von Mufden handeln?

Wer tötete den Abgeordneten Jaurès?

Rotterdam, 23. November.

Appell an Rußlands Kapitalisten.

Peterburg, 23. November.

Was geht in Griechenland vor?

Sofia, 23. November.

Diese Frage kann jetzt täglich wiederholt werden. Auch nachdem man sich durch den Luſt von Nachrichten hindurchgearbeitet hat, iſt man ſo klug als wie zuvor; gar zu häufig widerſpricht eine Meldung der andern und faſt alle ſtütze ſich auf Mutmaßungen. Verzeichnen wir darum hier die wichtigſten Depeſchen kurz. 1. Die allerwichtigſte iſt die Meldung, daß der Vierzverband die Beſetzung Saloniks ausſprechen will. 2. Ein italieniſches Blatt kündigt den Abbruch der diplomatiſchen Beziehungen zwiſchen dem Verband und Griechenland an. 3. Aus London kommt die Nachricht, daß Kitchener weder nach Indien noch nach Agypten gereiſt iſt, ſondern auf dem Balkan den Oberbefehl übernehmen will. 4. In Athen verlautet jedoch, die Regierung habe beſchloſſen, dem Verbande alle Verſicherungen zu geben, durch welche die beſtehenden Beſorgniſſe beſeitigt werden. Es ſoll ſogar ſchon die Grundlage für ein Abkommen getroffen ſein. Die Blätter fügen hinzu, der König und die Regierung verſicherten Kitchener, Griechenland werde nie die Ententeuppen angreifen. Das ſind ſo die wichtigſten Nachrichten aus und über Griechenland. Sinter jede von ihnen kann man ein Fragezeichen ſetzen.

Salver, 24. November 1915

Vom Weltkrieg 1914.

1562 Spanischer Dichter Feliz Lope de Vega geb. — 1837
Amerikanischer Philanthrop Andrew Carnegie geb. — 1850 Ger-
manist Eduard Siemers geb. — 1865 Afrikareisender Heinrich Barth
gest. — 1901 Komponist Josef Rheinberger gest.

Antofsten zu überweisen. Die Einzahlungen können außer bei der Zentrale der Deutschen Bank auch bei allen ihren Zweigstellen erfolgen.

—* Auszug aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 383 bis 385. Gefr. Wilhelm Fließ, Lüdenscheld-Löfensbach, gefallen. Ewald Kernfort, Sonnenscheld Amt Lüdenscheld, gestorben infolge Krankheit. Gefr. Johann Friedrich Flegel, Gevelndorf Amt Lüdenscheld, schwer verwundet.

—* Die tapferen Buchdrucker. 1000 Inhaber des Eisernen Kreuzes zählte der „Verband der Deutschen Buchdrucker“ nach den bis zum 13. November im „Korrespondent“ geführten namentlichen Aufzeichnungen.

○ Beurlaubnung der im Felde stehenden Mannschaften.

Aus dem Kriegsministerium ging dem Reichstagsabgeordneten Propst Poppe in Heiligenstadt folgendes Schreiben zu, dessen Inhalt für die Angehörigen aller im Felde stehenden Krieger von größtem Interesse ist: „Ew. Hochwürden erwidert das Kriegsministerium auf das gefällige Schreiben vom 25. September 1915 ergebnis, daß bei Mannschaften, die schon über ein Jahr im Felde stehen, ein Urlaubsbedürfnis auch ohne amtliche Bescheinigung eines Notstandes im allgemeinen ohne weiteres anzuerkennen ist. Die militärischen Dienststellen sind hierauf hingewiesen worden mit dem Bemerken, daß hier keine Bedenken bestehen, solchen Mannschaften ohne Vorbringung einer amtlichen Bescheinigung Urlaub zu erteilen, sofern die dienstlichen Interessen es irgend gestatten.“

—* Ziehung 5. Klasse 232 Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie. Vormittags-Ziehung vom 22. November. Es fielen 30 000 Mk. auf Nr. 187 143, 15 000 Mk. auf Nr. 225 402, 229 706, 5000 Mk. auf Nr. 100 001 125 771 130 352, 3000 auf Nr. 2662 16 041 19 877 35 553 86 041 39 669 45 407 68 172 81 241 90 165 106 180 107 963 108 442 114 732 123 988 124 553 126 033 126 495 129 668 139 164 140 745 142 420 143 270 143 483 147 429 149 498 153 150 154 573 161 905 168 259 175 908 179 532 187 097 189 294 190 498 203 694 210 352 218 358 218 723 220 096 Nachmittags-Ziehung. 10 000 Mk. auf Nr. 388 54 563 224 244, 5000 Mk. auf Nr. 16 659 56 454 110 705 185 757 207 443, 3000 Mk. auf Nr. 5351 6464 15 582 23 308 41 288 56 247 57 177 57 352 70 893 72 214 76 375 81 432 82 227 82 549 118 095 120 674 120 740 126 396 133 145 143 362 159 793 164 080 174 926 180 022 186 493 189 922 210 949 217 263.

—* Gegen eine Erhöhung der Bierpreise. Eine in Düsseldorf abgehaltene Vorstandssitzung des Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes hat sich gegen den geplanten neuen Bierpreisausschlag ausgesprochen. Nach wie vor steht der Verbandsvorstand auf dem Standpunkt, daß jeder Ausschlag, weil unberechtigt, abzulehnen sei.

+ **Halver**, 24. Nov. Der Ersthelfer Otto Turl zu Böbbach, welcher zur Zeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit an einer erlittenen Verwundung im Wundenscheider Krankenhaus weilt, wurde am 19. d. Mts. das Eisene Kreuz 2. Klasse überreicht.

— **Salver**, 24. Nov. Wieder der Mustertungsleute erklingen seit gestern in unserem Ort. Um diese Zeit ungewohnte Melodien. Aber der Krieg, der immer mehr unsere deutsche Jugend auffordert, hat auch auf diesem Gebiete eine Wandlung vollbracht. Die alten Jahrgänge sind meist fort und nun tritt die Jungmannschaft in die Reihen zum Schutze des Vaterlandes zur Erinnerung des ewigen vollständigen Sieges über alle unsere Feinde.

Meinerzhagen, 23. Nov. Die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Wehrvereins war ziemlich gut besucht. Kamerad Fittig erstattete den Jahresbericht. Beim Beginn des Vereinsjahres zählte der Verein 202 Mitglieder. Von diesen sind zwei auf dem Felde der Ehre gefallen, zwei sind in der Heimat gestorben, ein auswärtig wohnender Veteran wurde vom Verein zur letzten Ruhe hieortort begleitet, 103 Mitglieder sind Kriegsteilnehmer und 95 im Vereinsbezirk wohnend. Zu Ehren der gefallenen gestorbenen Kameraden erhob sich die Versammlung von den Sigen. An den öffentlichen Gedenkfeiern nahm der Verein teil. An der 3. Kriegsanleihe beteiligte sich der Verein durch Zeichnung von 1200 Mk. Die schwache Vermögenslage ließ einen größeren Betrag nicht zu. Die Namen der im Vereinsjahr 1914/15 gefallenen Nichtmitglieder aus der Gemeinde — noch 36 an Zahl — wurden bekannt gegeben, und es wurde auch diesen Helden die Ehrenbezeugung zu teil; weiter wurden verlesen die Namen der 5 Vermissten, der 15 Kriegsgefangenen und der 38 mit dem Eisernen Kreuze bzw. einer Tapferkeitsmedaille geschmückten Krieger. — Nach der getätigten Vorstandsergänzungswahl und der Aufnahme von fünf neuen Mitglieder wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn und sein tapferes Heer geschlossen.

Münster, 22. Nov. 22 Söhne im Felde hat der hochbetagte Schneidermeister Eglinski in der Drischafft Abtheil. Der Greis hat aus seinen 3 Ehen nicht weniger als 30 Kinder. Unter diesen befinden sich 22 Söhne von denen schon bei Kriegsausbruche eine ganze Reihe, darunter verschiedene als Kriegsfreiwillige ins Feld gerückt sind. In der Zwischenzeit hat sich nun auch der jüngste dem Vaterlande zur Verfügung gestellt, so daß nunmehr 22 Söhne sich im Feld des Krieges befinden.

Münster, 23. Nov. Aus dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Westfalen sind folgende bemerkenswerte Angaben zu entnehmen: Von sämtlichen deutschen Versicherungsanstalten war beschlossen worden, für die Kriegsfürsorgemaßnahmen bis zu 5 Proz. des Vermögensbestandes am 31. Dezember 1913 aufzuwenden; das sind insgesamt 100 Mill. Mark, für die Versicherungsanstalt Westfalen rund 5 1/2 Mill. Die letztere verwandte diese Summe u. a. für eine Ehrengabe an die Familien der Versicherten, welche den Soldatentod erlitten haben (450 000 Mark), für die Kriegsschädigtenfürsorge für Ostpreußen, für Liebesgaben. Insgesamt betrugen die Aufwendungen für die Kriegswohlfahrtspflege im ersten Jahre 1 065 000 Mark. — An Renten- und Hinterbliebenenbezügen wurden 6 669 000 Mark bezahlt, für Heilbehandlung 1 607 952 Mark. Die vom Kreise Altena erbaute Heilstätte Helleren wurde von der Provinz übernommen, sie dient jetzt Lazaretzzwecken und soll nach dem Kriege einer umfangreichen Renovierung unterworfen werden. Die Zahl der Fürsorgestellten für

Ungentranke beträgt jetzt 58, für Alkoholtränke 50; es wurden in Pflege genommen bei letzteren 2873 Männer und 392 Frauen, Erfolge erzielt bei 689 Männern und 114 Frauen. Zur Tuberkulosebekämpfung wurden den Kreisen der Provinz 400 000 Mark übergeben, sowie weitere 100 000 Mark zur Durchführung von Heilstätten für Kinder. — Für den Kleinwohnungsbau und andere Wohlfahrtszwecke wurden Darlehen in Höhe von 8 244 600 Mark gewährt; insgesamt bisher 62 760 000 Mark. Zur Behebung der geldlichen Schwierigkeit hat die im letzten Jahre ins Leben gerufene Westfälische Bauvereinsbank, e. G. m. b. H., wesentlich beigetragen. Durch die Kriegsheimstätten-Bewegung wird ein neuer Aufschwung für die Kleinsiedlung erhofft.

Leunep, 23. Nov. Der deutsche Turnverein in Madrid, dem auch einer unserer dort weilenden Mitbürger angehört, erhielt vom Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Dankschreiben für die an die Ostfront gesandten spanischen Weine. Von 10 000 Litern sind 8000 richtig angekommen.

Remscheid, 23. Nov. Die im Juli eingeführte Unterstützung heurlaubter Soldaten mit Verpflegungsgeldern hat einen solchen Umfang angenommen, daß sich der Hilfsausschuß für die Kriegerfamilien in seiner letzten Sitzung genötigt sah, Einschränkungen zu beschließen. Es wurde dabei festgestellt, daß bisher der größte Theil dieser Ausgaben auf Garnisonurlaub entfallen ist. Künftig erhalten aus dem Feld Beurlaubte, die verheiratet oder die einzigen Ernährer ihrer Familien sind, ein tägliches Verpflegungsgeld von 1 Mk. bis zum Höchstbetrag von 10 Mk., falls der Urlaub länger als 3 Tage dauert. Den aus deutschen Garnisonen für länger als 5 Tage Beurlaubten Soldaten werden täglich 50 Pfg. bis zum Höchsbetrage von 5 Mk. gezahlt. Die Unterstützung, die sich auf Gemeine, Befreite und Unteroffiziere beschränkt, deren Familien die städtische Unterstützung beziehen, wird innerlich eines halben Jahres nur einmal gewährt.

Ohligs, 23. Nov. Ein 4jähriges Kind warf in Abwesenheit der Pflegemutter Papier in den Ofen; dabei fing seine Kleider Feuer. Den erlittenen Brandwunden ist es am folgenden Tage erlegen.

Nah und fern.

o Johannes Trojan †. Der bekannte Schriftsteller Johannes Trojan ist in Moskau verstorben. Trojan ist in den weitesten Kreisen durch seine einfachen, lieblichen Kinderlieder beliebt geworden. Als langjähriger Redakteur des „Klabberadatsch“ erfreute er seine Leser durch sonnigen, heiteren Humor, der auch seinen politischen Gedächtnen bei aller mannhaften Kraft jede garstige Schärfe nahm, so daß sie auch seine Gegner mit Behagen lesen konnten.

Die Mannschaft des englischen Unterseebootes „E 18“. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, ist die dort internierte Mannschaft des torpedierten englischen Unterseebootes „E 18“ zwecks strenger Bewachung nach der Minenstation Bramsnævag im Stefford übergeführt worden, wo eine hohe, starke Umzäunung eventuelle Fluchtversuche vereiteln wird. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß der frühere Führer des „E 18“, Leutnant Layton, aus der Marinekaserne, in der er interniert war, geflüchtet ist.

• Der Negerboyer als Rekrutenwerber. Wer sich am meisten in England verdient macht, ist nach den Lobreden, die die Presse auf ihn hält, der sattham bekannnte Negerboyer Johnson. Er wird als der große Rekrutenwerber Englands gepriesen, dessen Wort mehr gehört wird, als das eines Ministers. So habe es „der gute Schwarze“ bei einer Rekrutierungsfahrt in Glasgow in kaum einer Stunde fertiggebracht, eine große Zahl seiner Zuhörer zum Heeresdienst zu bestimmen. — Schämt sich das raffentlose England nicht, seine wehrfähige Jugend durch einen Neger zu ihrer vaterländischen Pflicht antreiben zu lassen?

• **Deutschfreundliche argentinische Zeitschrift.** Eine Halbmonats-Zeitschrift mit ausgeprägt deutschfreundlichem Charakter erscheint seit einiger Zeit in Buenos Aires. Der Einband zeigt in einem grünen Vorberetange das Eiserne Kreuz und die Unterschrift Germania als Name der Zeitschrift. Ihr Gründer will den Erlös aus den Abonnentengeldern dem Roten Kreuz zur Pflege verwundeter Soldaten nach dem Kriege zur Verfügung stellen.

O Pflegerunglück. Bei Miesbach in Oberbayern ist ein Doppelpfänder der Pflegerabteilung Schleißheim abgestürzt. Der Führer, Oberleutnant Frhr. v. Erailsheim vom 4. Chevauleger-Regiment hat eine Gehirnerschütterung erlitten, ist aber wieder zum Bewußtsein gelangt. Der Beobachter Leutnant Frhr. v. Sedendorff vom 4. Feldartillerie-Regiment ist tot.

O Fische als Schweinefutter. Von fachmännischer Seite wird der Vorschlag gemacht, die gemäßigten Mengen überall vorkommender für den menschlichen Genuß nicht geeigneter Fische, wie Ukelei, Stichlinge, Bleifische und Stintarten, zur Schweinemästung heranzuziehen. In fischreichen Gegenden erhalten die Schweine ja längst minderwertige Fische als Futter und gedeihen dabei vorzüglich. Nur muß man, damit der Fischgeschmack sich nicht dem Fleisch mittheilt, einige Wochen vor der Schlachtung aufhören, Fische zu füttern. Der Fang ist auch für die Verußfischer recht lohnend, da zurzeit der Scheffel solcher Fische mit 5 bis 6 Mark bezahlt wird.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Siegen, 23. Nov. In dem historischen Schloß, in dem das hiesige Amtsgericht untergebracht ist, brach zweimal Feuer aus. Straf- und Zivilprozeß-Vormundschafts- und handelsgerichtliche Akten verbrannten, während die Grundbuchakten gerettet werden konnten.

St. Moritz, 23. Nov. Die künstlichen Eisplätze des Kurvereins sind bei herrlichstem Wintersonnenschein eröffnet worden.

Wien, 23. Nov. Der schwedische Oberst Aldermann teilt mit, er habe vorgestern persönlich festgestellt, daß der Col di Lana den Österreichern gehört und wieder von den Italienern beschossen worden ist.

Paris, 28. Nov. Vizeadmiral Guepratte, der bisher die französische Flottendivision vor den Dardanellen befehligt hat, ist zum Oberbefehlshaber und Marinepräsidenten des Seebezirks Algier und Tunis ernannt worden.

Thon, 23. Nov. „Républicain“ zufolge erklärte Theodore Roosevelt, die von der Entente-Pressen verbreitete Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, entbehre jeder Begründung.

Saloniki, 23. Nov. Die Griechen schlossen ihre Grenze gegen Albanien vollständig ab und konzentrieren ihre Streitkräfte im Raume von Berat.

Bunte Zeitung.

Was in Frankreich alles verfälscht wird. In Frankreich fälscht man nicht nur Kriegsberichte, sondern alles, was zu des Lebens Nahrung und Notdurft gehört, in solcher unheimlicher Weise. Das Pariser Nahrungsmittelamt, dessen Hauptaufgabe im Frieden die Feststellung dieser Fälschungen ist, bringt darüber bemerkenswerte Einzelheiten. Als Gänseleberpasteten und Würstchen werden Dinge verkauft, die alles mögliche, nur keine Gänseleber oder das in der Bezeichnung angebeutete Fleisch enthalten. In der Schokolade sucht man vergebens nach der geringsten Spur von Kakao. Besonders unterliegen der Fälschung die vor dem Kriege aus Deutschland bezogenen pharmazeutischen Präparate. Statt des Aspirins wird ein Zeug vertrieben, das 30 % Glaubersalz enthält. Das Geschäft ist sehr lohnend: Aspirin kostet das Kilo 190 Franken, Glaubersalz aber kaum 1 Franc. Statt der in Frankreich als Fledern- und Desinfektionswasser so beliebten Eau de Javelle verkauft man zum alten Preise von 45 Centimes eine Salzlösung, die keine 15 wert ist. Die Fälschung greift auf alle Gebiete über. Die Wolle z. B. enthält 70 % Baumwolle. Der Leiter des Nahrungsmittelamts klagt, es sei ihm mit dem durch den Krieg so sehr verringerten Personal nicht möglich, den Fälschungen wirksam zu begegnen.

Matensens Weisheit. Der Oberpfarrer Seiler in Forst i. L. richtete anlässlich des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Madsen ein Glückwunschedikt an dessen greise Mutter, auf das jetzt diese mit folgenden Zeilen antwortete: „Hochgeehrter Herr! Möchte Ihnen so gern von ganzem Herzen danken für Ihr lebenswürdiges Schreiben und schönes Gedicht, aber insbesondere für die Segenswünsche und das Interesse für meinen Sohn, welcher trotz der Würden und Ehrungen mein

guter Sohn geblieben ist. Marie Madsen-Rinc.“ — Der Generalfeldmarschall selbst schrieb aus seinem Hauptquartier an den Dichter: „Euer Hochwürden danke ich für das schöne Gedicht. Es wird nicht nur meiner teuren Mutter eine Freude bereiten, sondern es hat auch mich tief bewegt und erfreut. Nochmals herzlichen Dank! Über auf so hohes Piedestal gehöre ich nicht. Ergebenst Madsen.“

Der Allerwundervollste. In England überbietet sich die Presse in Wundergeschichten von seltsamen Verwundungen. Das Tollste, was dem Publikum bisher aufgetischt wurde, ist wohl die Schilderung von den Schrapnell-schüssen, die der Artillerist Birch angeblich in Flandern erhalten hat. Der „Daily Chronicle“ erzählt mit Stolz, daß dieser „Verwundete aller Verwundeten“ zu seinem Seeserpent geformt wurde und mit nicht weniger als 180 Schrapnellsplittern im Kopf zurückgekehrt sei. Vorsichtig fest das Blatt allerdings hinzu: „Natürlich befinden sich diese Splitter nicht mehr an Ort und Stelle, da sie von den Ärzten aus dem Kopf entfernt wurden.“ Was zu erwarten war.

Das großserbische Gebet. Von dem ungemeinen serbischen Ehrgeiz gibt einen Begriff ein Gebet, das auf mehrfach aufgefundenen serbischen Feldpostkarten gedruckt steht und in dem es heißt: „Der Allmächtige soll geben, daß unter dem Banner des Helden Peter des Mächtigen die serbischen Länder Serbien, Mazedonien, Albanien, Bosnien, Herzegowina, Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Bada-Banat, die südslavischen Komitate Istrien und Slovenien (Krain) vereint werden.“ Wenn König Peter jetzt eine solche Feldpostkarte versendet, muß es ihm nicht zu Mute sein, als ob er sich selbst verpötte?

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verbreitung falscher Gerüchte. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Defensurs Ingeborg Schmitt, der am 16. Juli d. Js. vom Landgericht Flensburg wegen Verbreitens gegen § 9b des Verleumdungsgesetzes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte trotz vorangegangener Warnung des Generalkommandos vor Verbreitung unbegründeter Gerüchte am 13. April in einer Gastwirtschaft den anwesenden Gästen gegenüber behauptet, Italien habe Deutschland den Krieg erklärt. Diese Behauptung war frei erfunden, jedoch nach Ansicht des Gerichts geeignet, die Gemüter zu beunruhigen.

Neuestes aus den Witzblättern.

Konsequenz. Bekannter: „Warum schränken Sie sich so mit der Nahrung ein, Herr Registrator? Sie haben's doch gewiß nicht nötig?“ Registrator: „Schadet nichts; in Kriegzeiten soll eben jeder sich Entbehrungen auferlegen, sogar mein Laubfrosch kriegt jetzt pro Tag eine Fliege weniger!“ — Der schmutzige Seppel. „Ja, Seppel, du wascht dich ja heut amal?“ — „Weil der Herr Lehrer g'sagt, i bin a farbiger Deutscher!“ — Empfindlich. „Mein Fräulein, ich gebe Ihnen meine Beteuerung.“ — „Nichts von Beteuerung in diesen schredlichen Zeiten.“ (Weggend. Bl.)

Programm-Redner. Asquith und Briand: Meine Herren, Sie sehen, unser Siegeswillen beseitigt jedes Hindernis, — zwei Kriegsminister — der Ritchener und der Millerand, sind schon um die Ecke! — Der Nobelfriedenspreis. Der Serben-Peter: Ich muß ihn kriegen, denn bei mir ist Mathai am letzten, und der Friede am ersten! — Bitter. Mutter: Warum bist du denn so traurig, Frischchen? Frisch: Ach denke nur, Mama, unser Lehrer ist unablöslich. (Lustige Blätter.)

Für unsere Feuerverzinkung ein solider, fleißiger

Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht. Ferner werden noch mehrere

Fallhammer- schmiede

eingestellt.

Dresbach & Co., Halver.

Fuhrmann gesucht

A. Schäckermann, Halver.

Suche zum sofortigen Eintritt einige

Schuppen- schmiede

bei hohem Lohn.

C. H. Steinbach,
Oberbrügge.

Werkzeugmacher, Mechaniker, Dreher

für Stempel, Fräser, Bohrer etc.
Presser, Schlosser
und sonstige

Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung
und guten Lohn gesucht.

Schlittschuh-
und Baubeschlag-Industrie
G. m. b. H.,
Radevormwald.

Beschlagnahmefreies Weizenmehl

gebe per Btr. zu 85 Mk. ab.
Ewald Studberg,
Radevormwald.

Vom 1. Dezember ab, kostet
das Liter Milch 24 Pfg.

Mehrere Milchlieferanten.

PIANOS Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue
jetzt vorteilhaft mieten oder
kaufen will (auch gegen be-
queme Raten) wende sich
direkt an die Hofpiano- und
Flügel-Fabrik

Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstr. 29.
Zeugnisse erster Autoritäten,
(Kgl. Preuss. Staatsmedaille).

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Bekanntmachung

Am Rierspe!

Die Ausgabe der vom 28. November an gültigen Brot-
scheine geschieht im Amtsbezirk Rierspe am 26. und 27.
ds. Mts. wie folgt:

1. Für den Schulbezirk Rierspe am 26. ds. Mts. vor-
mittags von 9 bis 11 Uhr im hiesigen Amtshaus Zimmer
2—1.

2. Für den Schulbezirk Börlinghausen am 26. ds. Mts.
von 3 bis 6 Uhr nachm. im Hotel Rost, Rierspe-Bhf.

3. Für die Schulbezirke Schmidhausen u. Berken am 27.
d. M. von 10 bis 10½ Uhr vormittags in der Wirtschaft Boll-
mann zu Berkenbaum.

4. Für den Schulbezirk Bollwerk am 27. d. M. von 11
bis 12 Uhr vorm. in der Wirtschaft König zu Bollwerk.

5. Für den Ort Oberbrügge am 27. d. M. von 12½ bis
1½ Uhr nachm. in der Wirtschaft Reinede zu Oberbrügge.

6. Für den Schulbezirk Bornberg am 27. d. M. von
2½ bis 3 Uhr nachm. in der Wirtschaft Reininghaus zu
Grünenbaum.

7. Für den Schulbezirk Hedinghausen am 27. d. Mts.
von 5½ bis 6 Uhr nachmittags in der Wirtschaft Kleine
zu Hedinghausen.

8. Für die Gemeinde Rönshof am 27. d. M. nachm. von
3 bis 6 Uhr in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers
Haarhaus, Rönshof.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage der Brotmappen.
Es braucht nicht jeder Berechtigte selbst zu erscheinen, er
kann sich die Brotscheine durch Dritte mitbringen lassen, die
Abholung durch Kinder ist jedoch unzulässig. Zusendung
der Brotscheine durch die Post findet nicht statt. Bei der Abho-
lung ist anzugeben, ob die auf der Brotmappe angegebene
Personenzahl noch richtig ist. Es sind viele inzwischen ein-
getretene Militärpflichtige nicht abgemeldet. Wer sich durch
falsche Angaben mehr Brotscheine verschafft, wie ihm zu-
stehen, macht sich strafbar. Reklamationen müssen sofort
angebracht werden, später angebrachte können nicht berück-
sichtigt werden.

Sodann können an den oben angegebenen Terminen
die Mahlkarten für den Monat Dezember in Empfang
genommen werden, gleichzeitig ist die Vorratsanzeige zu
erstatten. Die Ausfertigung der Mahlkarte für Dezember
findet nur gegen Rückgabe der alten Karte statt. Verände-
rungen in der Personenzahl sind zu melden.

Rierspe, den 23. November 1915.

Der Amtmann: J. B. Homrighausen.

Landgemeinde Lüdenscheid.

Der Bundesrat hat unter dem 11. ds. Mts. über den
Maßstab, nach welchem Kinder, Kranke und stillende Mütter
bei der Verteilung der den Gemeinden zur Verfügung
stehenden Milchmenge zu berücksichtigen sind, Folgendes
bestimmt:

Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre,
soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen
sind mit einem Liter, ältere Kinder mit einem halben
Liter, Kranke, in der nach ärztlicher Bescheinigung
erforderlichen, in der Regel jedoch einen Liter nicht
übersteigenden Menge für den Tag zu berücksichtigen.

Sodann die zur Verfügung stehende Milchmenge vor-
übergehend eine volle Versorgung nach dieser Bestimmung
nicht gestattet, kann die Milchmenge für Kinder von mehr
als 2 Jahren — und zwar nach dem höheren Lebensalter
abgestuft — entsprechend herabgesetzt werden.

Als Kinder im Sinne dieser Bestimmung gelten die
im Jahre 1902 und später Geborenen.

Sollte von den hiernach Berechtigten innerhalb
der Landgemeinde Lüdenscheid die vorstehend ange-
gebene Milchmenge käuflich nicht erlangt werden
können, so ersuche ich bis zum 30. ds. Mts. schrift-
lich oder mündlich auf Zimmer 10 des Amtshauses unter
Namhaftmachung des bisherigen Milchlieferanten Anzeige
zu erstatten.

Lüdenscheid, den 21. November 1915.

Der Amtmann: Stroffer.

Milchversandscheine
empfiehlt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Kinder unter 5 Jahren, denen bisher nur „halbe“
Brotcheine zustanden, erhalten bei der neuen Ausgabe in
der gleichen Zahl ganze Brotcheine. Es gibt also für
alle Versorgungsberechtigte ohne Unterschied des Alters jetzt
nur die gleichen Brotcheine, die berechtigen zur Entnahme
von 250 Gramm Brot und 175 Gramm Mehl.

Namens des Kreisaußschusses des Kreises Altena:
Thomee, Landrat.

Gemeinde Schalksmühle.

Die Auszahlung der Gelder für die abgelieferten, ge-
brauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer,
Messing, Nickel usw. findet an die Empfangsberechtigten
selbst am Samstag, den 27. ds. Mts. nachmittags
von 2—5½ Uhr in Schalksmühle, in der Wirtschaft
Wedder statt. Soweit die Abnehmer noch nicht im Besitze
der Anerkennnisbescheinigungen sind, können diese zu der
Zeit am gleichen Ort in Empfang genommen werden.

Halver, den 23. November 1915.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Unter der Viehbestände des Brennereibesizers August
Krugmann zu Meinerzhagen ist die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen.

Meinerzhagen, 23. November 1915.

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Seefeld, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestände des Schuhmachermeisters
Bernh. Battenfeld zu Winthausen ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

Lüdenscheid, den 22. November 1915.

Der Amtmann: Stroffer.

3.00	So lange der Vorrat reicht, als Weihnachtsbuch das soeben erschienene be- deutende Werk:	3.00
Aus- nahme preis	Für Vaterland und Ehre Wahrheitsgetreue Geschichte des großen Krieges 1914/15 mit vielen Berichten und Briefen von Mitschämpfern zu Wasser und zu Lande. Mit vielen Illustrationen nach Photogra- phien aus und hinter der Front. 2 Bände elegant gebunden ca. 1100 Seiten. Jeder in sich abgeschlossen und auch ein- zelnen erhältlich zum Ausnahmepreis von M. 3.— nur in unserer Haupt-Expedition, Halver und bei unseren Trägern.	Aus- nahme preis
3.00		3.00

Amtspartasse Halver.

Mündelscher.

Giro-Konto: Reichsbank Lüdenscheid.

Bank-Konto: Landesbank der Provinz Westfalen in Münster.

Postsparkonto: Köln Nr. 3835

Fernsprecher Nr. 1

Einlagen-Zinsfuß 4 vom Hundert bei tageweiser Verzinsung.

Annahme von Spareinlagen im Kassenraum, Amtshaus,
Zimmer 5, bei den Annahmestellen oder im Wege der
Ueberweisung durch Giro-, Bank- oder Postsparkonto.

Depositen- und Kontokorrent-Giro- und Scheckverkehr.

Sinterlegungstelle für Wertpapiere. Vermietung von Schrank-
fächern. Verwahrung von Sparbüchern.

Wasserwerk Halver.

Mit Rücksicht auf das zu erwartende Frostwetter wird
darauf aufmerksam gemacht, das es zum Schutze der Haus-
leitungen und Wassermesser dringend erforderlich ist, bei
Frostwetter die Fenster und Türen, namentlich an den
Kellern, dicht zu schließen, auch die nicht frostfrei liegenden
Wasserleitungsröhren des Abends zu entleeren.

Halver, den 11. November 1915.

Die Verwaltung.

Landwehr-Verein Halver.

Am Sonntag, den 28. No-
vember, nachmittags 4 Uhr
wird mit dem **Verpacken** der
Sendungen an die Feldzugs-
teilnehmer begonnen. Die Mit-
glieder des Unterstützungsaus-
schusses werden zu vollzähliger
und die übrigen Kameraden
des Vereins zu zahlreicher Teil-
nahme an dieser Arbeit dringend
eingeladen.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Sonntag, den 28. November,
nachmittags 4 Uhr
im Lokale des Herrn Karl
Fasbender

Ausschüttung.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Kommission zur
Revision der Rechnung des
laufenden Jahres
2. Festsetzung des Voranschlags
für das Jahr 1916.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB.: Zu dieser Versamm-
lung werden die Mitglieder
des Ausschusses eingeladen.

K. C. G. E.

Heute abend beginnt das

Regeln

punkt 7 Uhr

Freiwill. Feuerwehr Bommert.

Samstag, den 27. ds. Mts.
abends 6 Uhr
im Lokale des Herrn Ludw.
Bürger zu Herrschlag

Versammlung.

Tagesordnung:

Verpacken von Weihnachts-
paketen für die zur Fahne
einberufenen Mitglieder.

Es wird erwartet, daß die
Mitglieder sämtlich an der
Versammlung teilnehmen. Die
Adressen der im Felde stehen-
den Mitglieder sind, wenn
Veränderungen vorgekommen
sein sollten, nochmals neu
aufzuschreiben u. mitzubringen.

Der Vorstand.

Toilette-Seifen

sind vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Echt Werler Rochsalz

empfehle

in 200, 100 u. 50 Pfd.-Säcken

G. Zimmermann, Dhl Bez. Köln.

Für Feldpostsendungen

empfehle:

Tabak

Zigarren

Zigaretten

in verschiedenen Preislagen
Wilh. Bell jr., Halver.